

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 26

Artikel: Soll und Haben in Schweizer Reise- und Fremdenverkehr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soll. und Haben

im Schweizer

Reise- und Fremdenverkehr

Switzerland, the World's Market
Visitez la Suisse à bon marché

In allen Weltstädten haben die Bundesbahnen Agenturen. Für Auslands-Werbung geben die SBB, die Schweizer Verkehrsbetriebe und die regionalen Verkehrsbetriebe jährlich 12 Millionen aus. In guten und schlechten Jahren wird die Rakete ununterbrochen überlassen, über 12 Millionen sind zu erwarten, gemessen an den Anstrengungen anderer Bahnen. Heiner, Fröber war die Werbung dem Einsatz überlassen, zerstückelt und unvollständig, heute ist die zusammengefasst, besser und schlagkräftiger.

Nimm get's so schön und schön — aber trotzdem tragen wir Schweizer auf unseren Auslandsreisen 100 Millionen Franken zum Land hinaus.

Die Strom-Rechnung lautet auf 11 1/2 Millionen Franken.

Seit 1915 besteht ein Vertrag für Reparatur- und Erweiterungen von H.M.

Überwindene und begabene Krieger

25 Millionen für Milch, Butter, Käse und Rohm
10 Millionen für Fleisch
11 Millionen für Brot, Mehl, Teigwaren
7 Millionen für Gemüse
1 1/2 Millionen für Zucker
10 Millionen für Kaugummi
7 Millionen für Eier

45 1/2 aller Ausgaben entfallen auf die Küche — 163 Millionen. Davon fielen 150 Millionen der Schweizer Landwirtschaft zu.

1 1/2 Milliarden Schulden

Buchhaltung

Im Jahr 1935 vor der Kette wird die Handlungswirtschaft um 245 Millionen abwärts geschätzt. In 1936 wird mit einem Anstieg von 100 Millionen auf 345 Millionen geschätzt. Im Jahr 1937 wird mit einem Anstieg von 100 Millionen auf 445 Millionen geschätzt.

Handelsbilanz

Die Schweiz ist ohne ein fortschrittliches Verbot- und Bekleidungsrecht nicht existenzfähig. Beweis: Wir kaufen von Ausland 1 1/2 Milliarden Franken mehr, Waren als umgekehrt. Dieses «Leck» wurde im Jahre 1935 durch die Ertragssteuern aus dem Fremdenverkehr gedeckt. Daher auch die Bezeichnung «Schwarze Export».

30 Sekunden-Lektion

Als der Verkehr zurückging, versuchte keine andere Industrie diesen Markt in der Handelsbilanz auszugleichen. Für die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen Einfuhr und Ausgaben im Auslandsgeschäft ist die Schweiz also in erster Linie auf den Tourismus angewiesen.

Wir verfügen aber auch über die besten landwirtschaftlichen Methoden, vorzügliche Methoden, Umverteilungen.

Das HOTEL SUISSE unserer Darstellung ist die ganze Schweizer Hotellerie mit allem Drum und Dran. Daß der Fremdenverkehr eine der wichtigsten Erwerbsquellen unseres Landes ist, das war von jeher klar. Welch überragende Bedeutung er aber wirklich hat, das zeigte sich erst, als er in den letzten Jahren darniederlag. Da machten sich Fachleute und Statistiker an die Arbeit, um den Patienten zu durchleuchten, denn kurzweilig wolle man nur wenig Zuverlässiges über seine inneren Verhältnisse. Da stellte sich nun heraus, daß Verkehrswesen und Hotellerie die führenden Industrien der Schweiz sind, daß ein Sechstel des schweizerischen Volkseinkommens daraus stammt und daß ohne die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr unser Land längst verzerrt wäre. Unsere berühmte Uhrenindustrie bringt in den besten Jahren 300 Millionen Franken ins Land, der Fremdenverkehr dagegen 600 Millionen. In 8000 Betrieben mit 200 000 Betten, Fremdenpensionen und Sanatorien mitgezählt, arbeiten rund 65 000, bei den Bahnen 45 000 Personen. In Bussen stecken 1 1/2 Milliarden, im Mobilien fast 1 1/2 Milliarden, in Bäumen 4 Milliarden Franken. Das sind Zahlen, bei denen es einem, je nach Temperament, kalt den Rücken herunterzieht oder stolz die Schweizer Brust schwellen läßt. Verweisen Sie einen Augenblick beim «Hotel Suisse» und nehmen Sie Einblick in Einzelheiten und Zusammenhänge, die wir zu Ihrer Bequemlichkeit anschaulich geordnet haben.

Albrecht & Haller, Geophono, Ziegenhöf, Whimper, Coole, Godeker

Die Wegbereiter
Vor 200 Jahren wachte Albrecht von Haller mit einem klaren Blick für die Erhabenheit der Bergwelt. Von ihm bis zu Cook, dem ersten Verklärer und Organisator des Bergtourismus, zehnten Geistes an uns verleiht, deren Initiative & Wohlwille die Fundamente schufen, auf denen wir heute weiterbauen.

1855, im Tiefpunkt der Hochkultur, rief der Hotelier die bedrückten Schichten zu neuem Leben auf. Was offiziell als recht gelungen war, gelang die Privatinitiative die Verwirklichung des Zukunftsplanes aus dem Ausland.

Die Ausgaben haben 4 Millionen Franken übersteigt, vorwiegend Amerika 2 1/2 Millionen.

Die Reisetasche bringt unseren Schülern 10 Millionen im Jahr.

Alle Bahnen beendeten 1936 42 Millionen in- und ausländische Reisende. Heute sind es 10 mal mehr.

Die Abwertung von September 1936 brachte den großen Aufbruch und den Beweis, daß das Interesse für die Schweiz unerschütterlich ist, selbst in der Krise der Fremden in Europa geblieben ist.

Auf der Basis des mit den wichtigsten Weltmächten «abgemachten» Schweizertraktates zahlen die Fremden aus den Ländern mit freiem Güterverkehr wieder in unser Vaterland und stellen freudig fest, daß es nicht nur für ihre Pausen, Dollars und Kreuzen mehr Franken blühen, sondern daß ihnen für diese Franken auch mehr geboten wird als früher, in einem guten Jahr stellten von den 22 Millionen Lagerwaren 15 Millionen auf die Fremden, die im Hotel 300 Millionen, außer dem Hotel 200 Millionen und auf den Bahnen 50 Millionen Ausgaben, zusammen also 600 Millionen Franken.

Die Leute von Antwerpen (Deutschland, Italien, Österreich, Spanien, Tschechoslowakei, Rumänien, Polen etc.) dürfen fast keine Schweizer Franken kaufen. 1929 brachten die Deutschen 215 Millionen in die Schweiz, heute noch 60 Millionen.

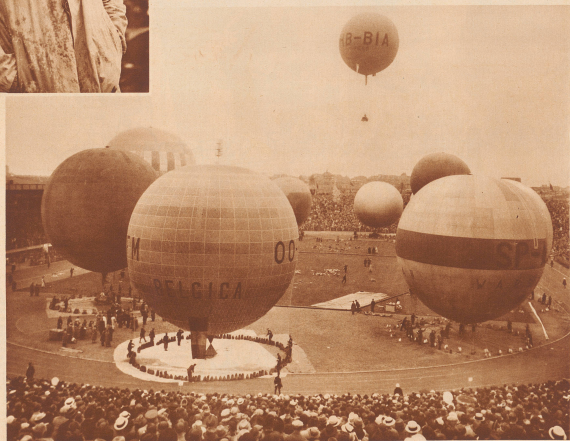
Bleibe im Lande und spare DEVISEN

Bearbeitung: F. A. Rodeberger
Zerhörnung: C. Eber

Bernisches Kantonalschwingfest in Bern

Der Terzer Dübwyler Paul gewinnt im Auscheidungswettbewerb gegen Gerber Arnold und hoch sich mit einem Viereckpunkt Vorseger vor Birko Wenzel aus dem ersten Kranz. Unten: Paul Dübwyler.

Fête cantonale de laite suisse à Berne. Au cours du demi-finale, le laitière Paul Dübwyler remporta les deux manches contre Arnold Gerber et termina vainqueur de la finale avec un quart de point sur Werner Birko. An dessous: Paul Dübwyler.



Rechts: Bejo-Landsgemeinde

Der Bund evangelischer Jugend der Ostschweiz hielt am vergangenen Sonntag in Frauenfeld seine Landsgemeinde ab. 4000 Jugendliche in 175 Gruppen folgten dem einstimmigen Beschluss zur Gründung des schweizerischen Jugendbundes. In diesem Bund will sich die evangelische Jugend der deutschen Schweiz im Kampf um Jesus Christus engagieren. Ein Blick in die Berthalle während eines Vortrags von Dr. Walter Luthi, Basel, über: «Die kommende Kirche».

Plus de 4000 participants, représentant 175 groupes, se réunirent à Frauenfeld, dimanche dernier, pour la Landsgemeinde de l'Association des jeunes évangéliques de Suisse allemande (Bund evangelischer Jugend der Ostschweiz). Cette association a pour but de servir toujours plus vaillamment les principes de Jésus-Christ. Voici une partie du public, photographié pendant un discours du pasteur W. Luthi de Bâle sur: «L'Église à venir».

Photo Hans Braun

Zwei Ballone aus fünf Ländern nahmen an dem bekannten Wettfliegen teil, das dieses Jahr in Bejo im Genévi gestartet wurde. Die Schweiz war mit dem Ballon «Zürich III» vertreten, der von den Piloten Dr. Tilgenschamp und von Bock geführt war. Bild: Der Start des «Zürich III» Sonntag nachmittag 5 Uhr auf dem Heybel-Stadion in Bejo. An stelle Heybel à Bruxelles, deux ballons prennent le départ de la 21ème Coupe Gordon-Bennett. Dimanche après-midi, à 5 heures, le sphérique suisse «Zürich III», piloté par MM. Tilgenschamp et von Bock, ordonna le «Léger court».



Auf dem Zivilstandsamt in Castagnola-Lugano:

Der deutsche Konsuldr. Rudolf Castagnola-Lugano vermahnt sich mit einer reizenden und eleganten Dame, Frau Trobek. Dargest. l'officier d'Etat-réel de Castagnola-Lugano, le célèbre couple automobile allemand, Rudolf Castagnola épouse la ravissante Madame Trobek.

Photo Wenzel



Das Albert-Thomas-Denkmal in Genf

Letzten Sonntag wurde im Breiten schweizerischen Volkerverein der Völkerbundstatue in Genf das Denkmal für den ersten Präsidenten des Internationalen Arbeiterkongresses, Albert Thomas, enthüllt. Das Werk des französischen Bildhauers Ladowski zeigt vier junge Menschengestalten die die schicksalhaften Kräfte der europäischen, amerikanischen, afrikanischen und asiatischen Welt verkörpern.

Dimanche dernier, en présence de nombreux délégués étrangers, fut inauguré à Genève, le monument élevé au souvenir d'Albert Thomas, premier président du B.I.T. Ce monument, œuvre de l'artiste français Ladowski, est composé de quatre personnages qui symbolisent les forces agissantes de l'Europe, l'Amérique, l'Asie et l'Afrique.



Gaston Doumergue

Der ehemalige französische Handelsminister, Kolonialminister, Ministerpräsident, Präsident des Senats und von 1924 bis 1931 Präsident der Republik, starb 74 Jahre alt in Argonville (Nordfrankreich), seinen Geburtsort.

Révisé depuis quelques années en sa propriété de Courmayeur à Argonville, le Président Doumergue vient de fêter ses 74 ans. Ministre du Commerce, des Colonies, président du Conseil du Sénat, de la République, entre 1924-1931, il fut toujours prêt à servir son pays. Un jour même sa mort, il déclara à un ami: «Je n'ai jamais perdu confiance dans la France».

